

20 mal 20 Sekunden geht um die Welt : Pecha Kucha : Architektur auf die Schnelle in Burgdorf

Autor(en): **Walder, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **19 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pecha Kucha – Architektur auf die Schnelle in Burgdorf

20 mal 20 Sekunden geht um die Welt

Vortragsabende können durchaus spannend sein, selbst wenn Architekten Referate halten. Das Zauberwort heisst Pecha Kucha und wird seit diesem Wintersemester an der Fachhochschule Bern in Burgdorf angewendet. Pecha Kucha ist eine neue Präsentationsform und die geht so:

Zwanzig Leute zeigen hintereinander je zwanzig Bilder. Für jedes Bild stehen dem Redner oder der Rednerin genau zwanzig Sekunden zur Verfügung, ergibt zusammen sechs Minuten vierzig Sekunden. Dann kommt der Nächste. Das Thema ist nicht vorgegeben, in der Regel dreht es sich aber um Gestaltung und Architektur im weiteren Sinne. Reden darf jeder, der sich vorher angemeldet hat. Wie beim Speed-Dating geht es darum, das Wichtige kurz und kompakt hinüberzubringen. Pecha Kucha kommt wie alles «coole» und wilde aus Japan. Der Begriff bedeutet frei übersetzt «Tratsch» oder «Plappern».

Erfunden wurde Pecha Kucha vom britischen Architekten Mark Dytham, der zusammen mit Astrid Klein in Tokio das Büro Klein Dytham Architecture führt. Ursprünglich als internes Kommunikationsmittel gedacht, wurde Pecha Kucha zu einem durchschlagenden Erfolg und breitet sich rasend schnell über den Globus aus. Los Angeles, London, Rotterdam und eben auch Burgdorf sind die Weltstädte, wo Pecha-Kucha-Nächte stattfinden – und es werden immer mehr. Dass Pecha Kucha mehr ist als nur ein paar Vorträge, zeigte sich an der achten Pecha-Kucha-Nacht in Burgdorf. Man trifft sich auf ein Bier oder kauft auf Gummibärchen herum und schaut sich zu schrummiger Lounge-Musik die schnellen Bildfolgen an. Ganz Vergewegene gönnen sich ein Cüpli.

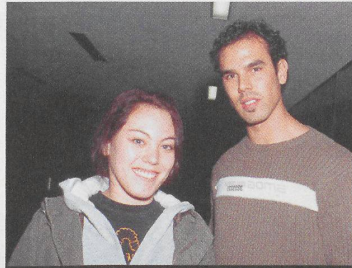
Sehen und gesehen werden ist mindestens so wichtig wie die Präsentationen selbst. Den Hauptpublikum der Hundertschaft im Foyer der Architekturabteilung bildeten Studentinnen und Studenten des Fachbereichs, die für das Fach Bildnerisches Gestalten einen zwanzig-mal-zwanzig-Sekunden-kurzen Vortrag halten mussten. Doch der Abend ist keineswegs eine ausschliesslich studentische Angelegenheit. Peter Bölsterli, Leiter des Fachbereichs Architektur, lud ehemalige Absolventen, Architektinnen, Gestalter und Künstlerinnen ein, so dass eine abwechslungsreiche Mischung entstand.

Architektur auf die Schnelle könnte man auch sagen. Vielleicht nicht besonders tiefgründig, dafür unterhaltend und anregend. Zu sehen gab es unter anderem einen Krimi in zwanzig Bildern, verfremdete Porträtaufnahmen von Mitgliedern des Fachbereichs, eine Abhandlung über Fussgängerstreifen, einen Streifzug durch Dänemark und auch ein Liebesgedicht, begleitet von zwanzig Fotos von Toiletten aller Art. Unbestreitbarer Höhepunkt des Abends war die Performance von Dominique Matti, Architekturstudent in Burgdorf. Im Stile eines grossen Künstlers bewarf er eine jungfräulich weisse Leinwand mit Farben, verwischte diese oder liess die Spuren so wie sie waren. Alle zwanzig Sekunden liess er das Bild automatisch fotografieren, so dass auch er die strengen Regeln des Pecha Kucha befolgte. Und während sich Matti keuchend von den Anstrengungen seines Auftritts erholte, legte der nächste Referent schon nach; die PowerPoint-Maschine gab gnadenlos den Zwanzig-Sekunden-Takt vor.

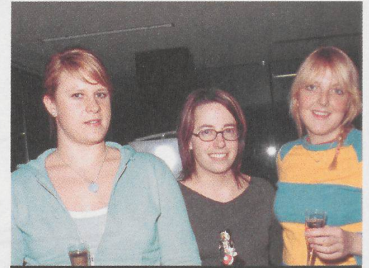
Caspar Schärer | Fotos: Urs Walder



Nora Grunder, Patrick Linder und Fachbereichsleiter Peter Bölsterli organisierten den Abend in Burgdorf.



Die angehenden Prozessmanager Joëlle Abels und Fatih Oral schauten sich eher belustigt die Kurzvorträge an.



Gönnten sich zur Feier des Abends ein Glas Champagner: Aline von Düring, Andrea Steiner und Jacqueline Aellen.



Etwas aus der Puste, aber glücklich: Dominique Matti vor seinem in 6:40 Minuten entstandenen Kunstwerk.



Für Stefanie Oberweger ist Matti sowieso der Grösste, schweisstreibende Kunst-Performance hin oder her.



Karos machen froh: Susann Baumgartner zeigte 20 Fotos von Dozenten und Assistenten, Birgit Forster gefiel.



Christian Amenitsch und Christian Imark studieren Prozessmanagement und werden auch einmal einen Beitrag leisten.



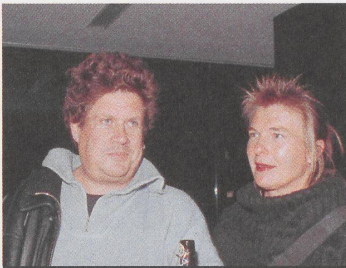
Sie haben Pecha Kucha schon hinter sich: Oliver Märki und Stefan Jordi, Architekturstudenten in Burgdorf.



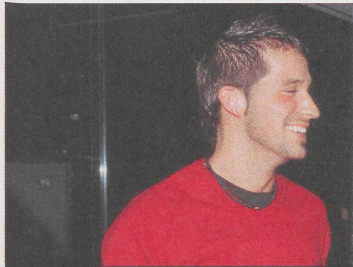
Violanta von Gunten, Fabian Graber und Livia Schenk verkauften Bier, Champagner und Gummibärchen an ihrer Bar.



Michael Amport aus dem 3. Jahreskurs versorgte die Pecha-Kucha-Gemeinde in der Pause mit leckeren Omeletten.



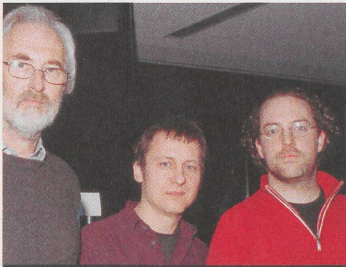
Überraschte das Publikum mit einer Abhandlung über Fussgängerstreifen: Thierry Leserf mit Ulä Leserf.



Andreas Thür nimmt es locker, obwohl er in wenigen Minuten vor der Menge sein Pecha Kucha präsentieren muss.



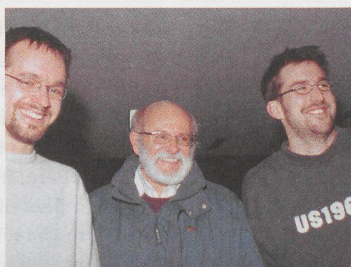
Zum Glück ist Pecha Kucha keine bierernste Sache: Saina Nicolet und Philipp Morf jedenfalls geniessen es.



Jacques Wüthrich, Professor für Bildnerisches Gestalten, zusammen mit Beat Löliger und Tobias Erhardt.



Ist überhaupt nicht nervös, obwohl sie demnächst auftritt: Simone Staub, neben ihr Yannick Roschi.



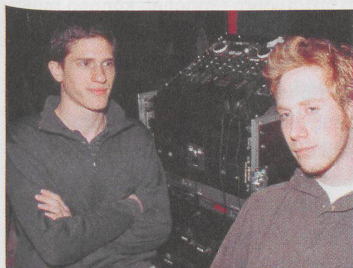
Ausgelassene Stimmung draussen vor dem Foyer: Christian Holzgang, Hans Häusermann und Remo Lobsinger.



Burgdorf lässt einen so schnell nicht los: Tanja Grolimund, Silvia Fahrni und Christoph Bigler, ehemaligen Studenten.



Reiste extra von Hilterfingen am Thunersee an: Nadine Steffen mit David Nydegger und Ruben Ung.



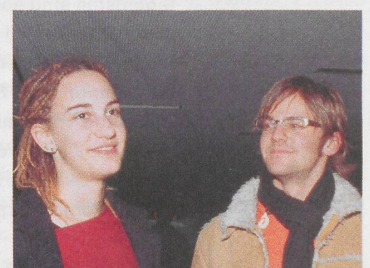
Musik-Catering aus dem 2. Jahreskurs: Felix Hug und Nicolas Lehner sorgten als DJs für warme Lounge-Stimmung.



Claus Löbner und Ralf Schwaller zeigten einen Pecha-Kucha-Krimi mit extrem kurzer Handlung und viel Spannung.



Finden die achte Ausgabe der Pecha-Kucha-Nacht nicht mehr so spannend: Kerstin Wüthrich und Karin Willi.



Anna Cristina Di Fede und Urs Nägeli haben gerade mit dem Studium angefangen und lieben Pecha Kucha.



Hielt einen Vortrag auf Einladung der Schule: Sarina Scheidegger, Dekorationsgestalterin vom Atelier le:fi.



Anina Krieger zeigte für 20 mal 20 Sekunden Bilder einer Reise nach Dänemark, neben ihr Marc Fuhrer.